

den Straßen liegen ließen. Bei seiner großen amtlichen Thätigkeit hat er auch verschiedene wichtige Schriften verfaßt, die wir noch besitzen.

5. Rom. Wie die karthagische Kirche, so zeichnete sich auch die römische durch Kraft, Festigkeit und Thätigkeit aus. Doch machte man sich hier mit Gelehrsamkeit und Bücherschreiben nicht viel zu thun, sondern trachtete nur nach einem recht nüchternen, gesunden und tüchtigen christlichen Wesen und Leben, und war sonderlich bemüht, die kirchliche Ordnung und Verfassung, kirchliche Zucht und Einheit zu fördern. Freilich haben die römischen Bischöfe sich selbst dabei am meisten bedacht. Sie nahmen gar bald einen hohen Ton an, erhoben sich über die andern Bischöfe, und maßten sich an, in der Kirche zu schlichten und zu richten, und wurden sehr zornig, wenn man sich ihrem Urtheil nicht unterwerfen wollte. So zeigte sich in ihnen nach und nach immer mehr die alte römische Unart, die Herrschsucht. Das Schlimmste aber war, daß sie behaupteten, ein Recht dazu zu haben, und das leiteten sie von dem Apostel Petrus ab. Der habe nämlich, so sagten sie, die Gemeinde in Rom gegründet und lange Zeit als ihr Bischof verwaltet (was aber völlig unwahr ist); er aber sei der oberste der Apostel gewesen und der Bevollmächtigte oder Statthalter Christi auf Erden, und habe seine Autorität (Ansehen) auf die ihm nachfolgenden Bischöfe von Rom vererbt. — Mit solcher Anmaßung haben sie schon damals viel Aergerniß in der Kirche angerichtet, sind aber auch noch darüber gestraft worden; dennoch gelang es ihnen nach und nach immer mehr, ihre Ansprüche geltend zu machen, wobei ihnen das Ansehen der Stadt Rom sehr zu Statten kam. Uebrigens waren auch die meisten römischen Bischöfe dieser Zeit durch